



**Vertretung des Landes Niedersachsen
bei der Europäischen Union**

Rue Montoyer 61
1000 Bruxelles

wulf.blumenstein@niedersachsen.be

Telefon direkt: 0032 2/ 235.0818

Telefon Zentrale: 0032 2/ 230.0017

Telefax: 0032 2/ 230.1320

28. Oktober 2008

Brüssel Aktuell:

Sechster Kongress der Europäischen Chemieregionen in Brüssel „Enabling Solutions“ – Addressing Competitiveness, Climate Change and Innovations in Chemical Regions

Am 27. Oktober fand im Zentrum der Regionen in Brüssel der 6. Kongress der europäischen Chemieregionen statt, die im seit fünf Jahren bestehenden Netzwerk European Chemical Region Network (ECRN) zusammenarbeiten. Unter der Überschrift „Enabling Solutions“ wurden am Vormittag die Zukunftsperspektiven der europäischen Chemieindustrie sowie am Nachmittag in zwei Workshops die Anforderungen an die Chemieindustrie im Zusammenhang mit dem Klimawandel sowie die Rolle von Innovationsclustern in Chemieregionen diskutiert.

Industriekommissar und Vizepräsident Verheugen hob aus Sicht der Kommission vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Finanzkrise die Notwendigkeit von Rahmenbedingungen hervor. Es sei wichtig, durch stabile, vorhersehbare und günstige Regelungen auf europäischer Ebene Rechtssicherheit für diesen Industriezweig zu schaffen. Nur dadurch könne sichergestellt werden, dass die Chemieindustrie in die angesichts des Klimawandels erforderlichen Innovationen auch zukünftig in Europa investiert und nicht abwandert. China und Indien seien inzwischen auf diesem Sektor voll international wettbewerbsfähig. Neue Wettbewerber entstünden im nahen Osten. Die Chemieindustrie habe ihre Emissionen an Treibhausgasen in der Zeit zwischen 1990 und 2005 um rd. 42 % reduziert. Die unter dem Schlagwort carbon leakage diskutierten Verlagerungen von industriellen Anlagen und Standorten hätten zur Folge, dass in Europa Arbeitsplätze im chemischen Bereich verloren gehen, dass es in Europa weniger Chemieindustrie gibt und dass mehr Emissionen in anderen Ländern entstehen. Alle diese Faktoren müssen beim Design der Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, damit in Europa eine starke produktive chemische Industrie erhalten bleibe. Von besonderer Bedeutung sei es, dass in qualitativer und quantitativer Hinsicht die Anstrengungen im Bereich Forschung und Entwicklung erhöht werden. Über themenbezogene Cluster könnten auch best-practice-Beispiele weiter verbreitet werden.

Wirtschaftsminister Haseloff aus Sachsen-Anhalt, Präsident des ECRN, stellte die Chemiepolitik in Zusammenhang mit der europäischen Klimapolitik. Er legte dar, dass die Ergebnisse der Zusammenarbeit im ECRN-Netzwerk die Grundlage für die europäische Klimapolitik bil-

den. Es gelte, die europäischen Chemiecluster weiterzuentwickeln und dabei insbesondere die Universitäten mit einzubeziehen. Industriebereichen mit Gefahr von carbon leakage müssten kostenlos Emissionszertifikate zugeteilt werden. ECRN habe seine Position in einer Resolution zur Cluster-Entwicklung und zur Klimapolitik dargelegt.

Beide Redner hoben die Bedeutung der von der Kommission unter Vorsitz von Kommissar Verheugen vor rd. einem Jahr ins Leben gerufenen High Level Group Chemie hervor, in der ECRN Mitglied ist. Die letzte Sitzung der High Level Group wird im April nächsten Jahres stattfinden. Danach wird der Bericht über die Ergebnisse veröffentlicht, der Grundlage für die nächsten Politikschritte in diesem Industriesektor bilden kann.

Auf den anschließenden Workshops wurden Einzelheiten des geplanten europäischen Emissionshandelssystems erörtert. Das System der Versteigerung der Zertifikate wurde dem Benchmarksystem bei der Zuteilung gegenübergestellt. Die Vertreter des europäischen Chemieverbandes CEFIC hoben die Bedeutung von Innovationen für die Chemieindustrie hervor und legten dar, dass im Bereich Forschung und Entwicklung der Schwerpunkt weniger auf Forschung und mehr auf die Entwicklung innovativer, marktfähiger Produkte gelegt werden sollte.

Am Beispiel der Regionen Schottland und Mitteldeutschland wurden Erfahrungen beim Management von chemischen Clustern ausgetauscht.

In der abschließenden Podiumsdiskussion zeigten die Vertreter der Kommission auf, dass die für die Zukunft der europäischen Chemieindustrie als wichtig identifizierten Felder Innovation, Forschung/Entwicklung und auch Ausbildung von Chemiefachkräften innerhalb der Kommission in drei verschiedenen Generaldirektionen ressortieren und auch unterschiedlich weitgehende Kompetenzen der EU im Vergleich zu den Verantwortlichkeiten der Mitgliedstaaten beinhalten. Dies mache einen integrativen und kohärenten Ansatz zur Formulierung förderlicher Rahmenbedingungen für den chemischen Sektor sehr schwierig.

Websites:

<http://www.ecrn.net/news/>

<http://www.cefic.be/>

http://ec.europa.eu/enterprise/newsroom/cf/itemlongdetail.cfm?item_id=1855

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/08/1548&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

Wulf Blumenstein